Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1889

21.3.1889 (No. 79)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 21. März.

№ 79. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei. **1889.**

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 15. März 1889 gnädigst geruht, auf Grund des Artikels 50 Absatz 5 der Reichsverfassung den Postpraktikanten Wilhelm Sevin von Haslach zum Postsekretär zu ernennen.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 20. März.

Der Telegraph meldet aus Kiel ein freudiges Ereigniß im kaiserlichen Hause. Ihre Königliche Hoheit die **Prinzessin Heinrich** von Preußen ist heute Vormittag um 10½ Uhr von einem Prinzen entbunden worden. Das Wachtschiff „Bayern" verkündigte das frohe Ereigniß der Stadt, indem es 72 Salutschüsse abfeuerte; die Stadt legte, nach einer später uns zugegangenen telegraphischen Nachricht aus Kiel, reichen Flaggenschmuck an.

Die römische „Fanfulla" berichtet heute von einem kleinen italienisch-tripolitanischen Zwischenfall, der indessen bereits beigelegt worden war, ehe die Oeffentlichkeit noch davon Kenntniß erhielt. Danach hatte der Pascha von Benghasi sich vor einigen Tagen ein unpassendes Vorgehen gegen den italienischen Konsul erlaubt. Die italienische Regierung wies sofort ihren Generalkonsul in Tripolis an, den Gouverneur aufzufordern, daß er den Pascha anhalte, der italienischen Flagge gebührende Genugthuung zu leisten. Da der Gouverneur zögerte, diesem Verlangen nachzukommen, entsandte die italienische Regierung zwei Kriegsschiffe nach Benghasi und diese Maßregel erwies sich als wirksam, denn als der Pascha von der Ankunft des „Duilio" erfuhr, beeilte er sich, die verlangte Satisfaktion zu gewähren. So berichtet das obengenannte Blatt, das zu dieser Darstellung des Falles autorisirt sein will. Benghasi, das alte Berenice, liegt in der tripolitanischen Landschaft Barka und ist durch seinen Handel wie durch seine Alterthümer bekannt.

Die in letzterer Zeit vorgekommenen **Fabrik- und Lagerhausbrände**, bei denen mehrfach Arbeiter ihren Tod fanden, haben, nachdem bereits der Reichskanzler die Aufmerksamkeit der Regierungen der Bundesstaaten hierauf gelenkt hat, auch das Reichsversicherungsamt veranlaßt, in einem Rundschreiben die Vorstände sämmtlicher von ihm ressortirenden Berufsgenossenschaften zu ersuchen, soweit als thunlich durch die Unfallverhütungsvorschriften für die Betriebsanlagen geeignete Einrichtungen vorzuschreiben, welche einerseits den Ausbruch eines Brandes möglichst verhüten und andererseits bei eingetretenem Feuer die Rettung der in den Arbeitsräumen beschäftigten Personen gewährleisten. Eine Anzahl von Berufsgenossenschaften hat in ihren Unfallverhütungsvorschriften bereits hierauf abzielende Bestimmungen vorgesehen. Das Reichsversicherungsamt hat nun eine Zusammenstellung dieser Bestimmungen angefertigt und bringt dieselbe mit dem Rundschreiben zur Kenntniß, damit diejenigen Berufsgenossenschaften, für welche Unfallverhütungsvorschriften noch nicht bestehen bezw. deren Vorschriften solche Bestimmungen nicht enthalten, bei Abfassung bezw. Revision der Unfallverhütungsvorschriften davon Gebrauch machen können.

Deutschland.

* **Berlin**, 19. März. Seine Majestät der Kaiser beehrte gestern Abend den hiesigen bayrischen Gesandten, Grafen Lerchenfeld, mit einem Besuche, nahm bei demselben im Kreise der Mitglieder der Gesandtschaft und einiger Mitglieder des auswärtigen Amts und des Bundesraths das Souper ein und verweilte bis zu später Stunde in lebhafter Unterhaltung. Morgen, Mittwoch Abend, werden die Kaiserlichen Majestäten beim Chef des Generalstabs der Armee, Grafen Waldersee, zu Mittag speisen.

— Seine Königliche Hoheit der Prinz-Regent von Braunschweig hat den Gesandten am hiesigen Hofe und Bevollmächtigten zum Bundesrathe, Freiherrn v. Cramm-Burgdorf, unter Belassung in seiner Stellung zum Wirklichen Geheimrath mit dem Titel Excellenz ernannt.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Verleihung des Ranges eines Rathes 2. Klasse an den Reichstagspräsidenten Landesdirektor v. Levetzow. Dieselbe Auszeichnung erhielt der Landesdirektor v. Wintzingerode (Merseburg).

— Wie das „Berliner Tageblatt" vernimmt, ist der Senatspräsident am Reichsgericht, Drenkmann, zum Präsidenten des Kammergerichts in Berlin ernannt worden.

— Nach einer Meldung aus Celle sollen bei der Reichstagsstichwahl im Wahlkreise Celle-Gifhorn für den welfischen Kandidaten v. d. Decken 12 695, für dessen nationalliberalen Gegenkandidaten Otte 10 952 Stimmen abgegeben worden sein. Bei den gestern von uns mit Vorbehalt mitgetheilten Ziffern war eine Anzahl noch ausstehender Bezirke außer Betracht gelassen.

— Bezüglich der Umgestaltung des Sozialistengesetzes waren in jüngster Zeit die widersprechendsten Gerüchte im Gange. Ohne auf die einzelnen Versionen einzugehen, versichern die „Berl. Polit. Nachr.", daß man es dabei mit mehr oder minder haltlosen journalistischen Kombinationen zu thun habe.

— Das Reichsversicherungsamt hat in einer seiner letzten Plenarsitzungen den Unfallverhütungsvorschriften der das ganze Reich umfassenden Steinbruchsberufsgenossenschaft seine Genehmigung ertheilt. Die auf Grund dieser Vorschriften zu treffenden Einrichtungen müssen bis zum 15. Juni d. J. ausgeführt sein.

— Im Abgeordnetenhaus wurde heute, bei der Berathung über den Etat der Staatsschuldenverwaltung, an den Finanzminister die Anfrage gerichtet, ob die Regierung willens sei, weitere Konversionen vorzunehmen. Der Finanzminister erklärte, daß er jede bezügliche entschiedene Erklärung ablehne, um zu verhüten, daß die Spekulation sich seiner Erklärungen bemächtige. Die Art und Weise, wie die Regierung bisher mit der Konvertirung vorgegangen, gebe die beste Garantie, daß auch fernerhin fiskalische Gesichtspunkte nicht zur Geltung kommen werden. Nachdem der Abg. Windthorst den Wunsch geäußert, daß alle Staatsbürger ihr Kapital in inländischen Papieren anlegen möchten, ward der Etat erledigt, ebenso der Etat der Ansiedelungskommission, sowie das Etatsgesetz. Morgen wird die Denkschrift der Ansiedelungskommission für Westpreußen berathen werden.

— Zu dem Stand der Arbeiten, die noch dem preuß. Landtag zur Erledigung vorliegen, schreiben die „Berl. Pol. Nachr.":

Wenn in parlamentarischen Kreisen von dem nahe bevorstehenden Abschluß der Landtagssession gesprochen und dabei schon ein bestimmter Termin in Aussicht genommen ist, so sind dabei die thatsächlichen Verhältnisse nicht voll berücksichtigt. Es liegen, von dem Herrenhause zunächst ganz abgesehen, nach der hoffentlich in dieser Woche zum Abschluß gelangenden Etatsberathung noch eine ganze Reihe von Gesetzesvorlagen dem Abgeordnetenhause vor. Der Gesetzentwurf wegen Versorgung der Hinterbliebenen der Volksschullehrer, die Novelle zum Stempelsteuergesetze, die Einführung der Landesverwaltungsgesetze in der Provinz Posen, das sogenannte Polizeikostengesetz, die Erweiterung des Polizeibezirks Berlin bieten noch ein reiches und sicher nicht rasch abgeschlossenes Feld gesetzgeberischer Thätigkeit. Dazu kommen eine Reihe von Initiativanträgen (Gesetzentwurf von Huene, allgemeine Einführung des Rentenguts, Wildschaden u. dgl. mehr), deren Erledigung sicher nicht ohne erhebliche Auseinandersetzungen stattfinden kann. Allein der Rahmen der gesetzgeberischen Aufgaben des Landtages ist auch noch keineswegs mit den bisher eingebrachten Gesetzentwürfen ausgefüllt. So wird auch, abgesehen von der in der Thronrede angekündigten wichtigen Vorlage über die Einkommenbesteuerung, u. a. nach der heutigen Erklärung des Herrn Kultusministers in naher Zeit der Eingang des Entwurfs desjenigen Staatsgesetzes zu erwarten sein, welches die rechtliche Voraussetzung der gesetzlichen Regelung der Reliktenversorgung der Geistlichen in der evangelischen Landeskirche bildet. Es unterliegt daher gar keinem Zweifel, daß der Abschluß der Landtagssession keineswegs in naher Aussicht steht und jedenfalls auch noch nicht annähernd der Zeitpunkt des Schlusses sich ersehen läßt.

— Die „Berliner Politischen Nachrichten" schreiben ferner in der Angelegenheit der Reichsbank:

Die Auffassung, welche in tonangebenden parlamentarischen Kreisen über eine Aktion des preußischen Abgeordnetenhauses in Sachen der Reichsbank vorherrscht, gibt die nachstehende Zuschrift wieder, welche uns zugegangen ist: „Wenn in der Presse davon die Rede ist, daß aus der Initiative des Abgeordnetenhauses ein Druck auf die Entschließung der preußischen Regierung bezüglich der Bankfrage nach einer bestimmten Richtung hin geübt werden soll, so hat man es augenscheinlich mehr mit Einzelwünschen, als mit Absichten maßgebender Politiker und Parteien zu thun. Man wird sich in den für eine derartige Aktion verantwortlichen Kreisen den Bedenken nicht verschließen, welchen eine Initiative der preußischen Landesvertretung in dieser Frage unter mehrfachen Gesichtspunkten unterliegen würde, sofern eine solche nicht als unbedingt nothwendig anzuerkennen wäre. Daß eine solche Nothwendigkeit vorliege, wird man aber ernsthaft nicht behaupten wollen. Die verantwortlichen Stellen des Reiches und Preußens werden ohne Zweifel die bei der Frage in Betracht kommenden wirthschaftlichen und finanziellen Interessen in vollem Umfange wahrnehmen. Auch nicht der mindeste Anlaß liegt vor, an ihrer Einsicht und ihrem guten Willen zu zweifeln. Erscheint nach dieser Richtung eine Einwirkung völlig entbehrlich, so ist sie nicht minder überflüssig unter dem Gesichtspunkte der Stärkung der preußischen Regierung gegenüber etwaigen Hindernissen im Bundesrathe. Das Vertrauensverhältniß der verbündeten Regierungen bietet die höchste Gewähr für eine allseitig befriedigende und freundschaftliche Erledigung der Frage, ohne daß es dazu des Hinzutritts eines dritten Faktors bedürfte.

— Einer irrigen Anschauung des „New-York-Herald", die auch in deutsche Blätter übergegangen ist, tritt die „Kölnische Zeitung" mit nachfolgenden Bemerkungen über die Samoafrage entgegen:

Mehrere deutsche Blätter haben einen Artikel des „New-York Herald wiedergegeben, in dem es unter anderm heißt: Wenn die Samokonferenz in Berlin zusammentrete, werde man finden, daß die Vereinigten Staaten den von Deutschland in Washington gemachten Vorschlag, die Kontrole in Samoa solle in den Händen einer einzigen Macht liegen, entschieden ablehnen würden; Amerika begünstige die Herstellung einer ständigen Regierung in Samoa mit einem Herrscher, dessen Rathgeber die Kommissare der Vereinigten Staaten, Englands und Deutschlands seien; vorher müsse der status quo wiederhergestellt und der deutsche Anspruch auf alleinige Kontrole fallen gelassen werden; verweigere Fürst Bismarck dies, so würden die Vereinigten Staaten unverzüglich Besitz von den Samoainseln ergreifen, die amerikanische Flagge hissen und die Inseln annektiren. Man darf wohl mit einigem Recht verlangen, daß jedermann, der heute über die Samoaangelegenheiten sprechen und gehörten werden will, sich zum wenigsten vorher der Mühe unterzogen habe, das Weißbuch durchzulesen. Hätte der Verfasser des „Herald"-Artikels dies gethan, so würde er nicht heute sagen, daß die Vereinigten Staaten bei der demnächst zusammentretenden Konferenz in Berlin einen Vorschlag ablehnen würden, den sie schon im Jahre 1887 in Washington zurückgewiesen hatten, und zwar, wie aus dem Weißbuche hrrvorgeht, unter voller deutscher Anerkennung des Rechts einer solchen Ablehnung. Es ist daher eine ganz grundlose Behauptung, zu sagen „vorher", also vor Herstellung einer ständigen Regierung in Samoa, müßte der deutsche Anspruch auf alleinige Kontrole fallen gelassen werden. Dieser angebliche Anspruch — in Wahrheit handelte es sich seinerzeit nur um einen Vorschlag — ist bereits im Sommer 1887 endgiltig fallen gelassen worden, weil die Vereinigten Staaten unter Berufung auf ihr zweifelloses Recht, ihm zu widersprechen, denselben nicht annahmen. Seit jener Zeit ist diese Frage in keiner Form, weder in der eines Antrages noch eines Vorschlages oder Anspruchs, irgendwie wieder geprüft worden. Der „Herald" ist also mit seinem Kalender und seinen politischen Nachrichten um volle zwei Jahre zurück, wenn er von einem noch heute bestehenden deutschen Anspruch in Bezug auf die Regierung in Samoa spricht. Hoffentlich erinnern sich aber seine Leser, daß sie im deutschen Weißbuch den Stoff finden, um diese Lücke auszufüllen.

München, 20. März. (Tel.) Das Befinden Ihrer Majestät der Königin-Mutter ist zufolge neueren Nachrichten aus Lugano nicht gebessert. Die Uebersiedelung der Königin nach Hohenschwangau ist verschoben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 19. März. Se. Majestät der Kaiser empfing in Pest heute den König Milan in dreiviertelstündiger Audienz, worauf engere Hoftafel stattfand. König Milan reist Abends nach Wien weiter. Ihre Majestät die Kaiserin reist am nächsten Samstag nach Wien; Seine Majestät der Kaiser kehrt am 28. d. hieher zurück. — Der Minister des Auswärtigen sagte dem griechischen Gesandten zu, daß er sich bei dem Finanzminister wegen der Befreiung der griechischen Loose von den Wirkungen des neuen Loosegesetzes verwenden werde. — Das Abgeordnetenhaus begann heute die Berathung des Unterrichtsbudgets. Zum Titel Centralleitung sind nahe an hundert Redner zum Wort gemeldet; es sollen jedoch von jeder Seite nur je drei Redner, der Unterrichtsminister, zwei Generalredner und der Berichterstatter zum Worte kommen. Die ersten Redner waren die Abgeordneten Fuß und Prinz Alois Liechtenstein. Abg. Fuß erklärte, die Volksschule müßte Staatsschule bleiben, die ganze Linke stehe für den Grundsatz zusammen: Nicht rückwärts, sondern vorwärts. Abg. Prinz Alois Liechtenstein versicherte, die Konservativen wollten nicht die alte Konkordatsschule, wohl aber die konfessionelle Schule. Dazu sei dreierlei nöthig: Sonderung der Kinder nach Konfessionen, ausreichender Religionsunterricht durch Priester und Fernhaltung von allem, was der Religion der Kinder gefährlich sein könne. Solche Schulen beständen in Ungarn, in der Schweiz, fast in ganz Deutschland. Unter stürmischem Beifall rechts und Widerspruch und Zischen links erklärte der Redner schließlich, seine Partei werde nicht ruhen und rasten, bis sie dem Volke die konfessionelle Schule verschafft habe. Abg. Weitlof bestritt die Behauptung des Vorredners betreffs der konfessionellen Schule in Preußen; er wies auf die Windthorst'schen Schulanträge hin, die sonst sinnlos wären, und ersuchte den Kultusminister, eine Zwangsreform der barmherzigen Brüder und Benediktiner zu verhindern.

Pest, 19. März. Im Abgeordnetenhaus interpellirte der Abgeordnete Eötvös heute den Ministerpräsidenten Tisza wegen angeblicher Vortheile, die sich letzterer beim Bau der Eisenbahnen im Biharer Komitate, wo der Ministerpräsident begütert ist, verschafft habe. Tisza widerlegte Punkt für Punkt unter rauschendem Beifall des ganzen Hauses die wider ihn erhobenen Anklagen. Der Kommunikationsminister Baroß wies ebenfalls die Unterstellung zurück, indem er hervorhob, daß eine derartige Verdächtigung eines Ministers im ungarischen Par-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

lamente noch nicht vorgekommen sei. Nach der Erwiderung des Interpellanten und der abermaligen Entgegnung des Ministers werden die Antworten mit allen Stimmen gegen die Stimmen der Unabhängigkeitspartei zur Kenntniß genommen. Graf Stephan Karolyi hatte diese Art des Kampfes gleichfalls mißbilligt und beantragt, das Haus möge die Verdächtigungen des Ministerpräsidenten auf das entschiedenste zurückweisen. Die Abstimmung unterblieb, weil Tisza in der Art der Aufnahme des Antrages durch das Haus eine glänzende Genugthuung erblickte. Beim Schlusse der Sitzung war der Minister Gegenstand herzlichster Kundgebungen. Nach der Sitzung kam es in der Vorhalle des Hauses zu einem bedauerlichen Zwischenfall. Ein Individuum, angeblich ein Student der Rechte, griff den Abgeordneten der liberalen Partei Rohonczy thätlich an, worauf dieser gegen den Studenten einen Revolverschuß abfeuerte und denselben am rechten Schenkel leicht verwundete. Das Individuum, welches Rohonczy insultirte, ist der 19jährige Realschüler Koloman Schamozil. Seine Schußwunde, 8 Ctm. tief, dürfte bald geheilt sein.

Italien.

Rom, 19. März. In der Kammer gab Crispi, die Anfragen der Abgeordneten Dellavalle und Dirndini wegen des dem Sultanate in Opia zugesagten Schutzes beantwortend, eine historische Darlegung der Beziehungen Italiens zu Sansibar und erklärte, die Durchführung der Abtretung des Territoriums Kisimajo, welches Italien vom verstorbenen Sultan von Sansibar erhalten, sei im Zuge. Das Protektorat über Opia werde Handelszwecke verfolgen und Italien werde es weder einen Mann noch einen Pfennig kosten. Italien werde dort die Bildung kommerzieller und industrieller Gesellschaften begünstigen, wie dies seitens Deutschlands und Englands geschehe.

— Mit der Ernennung des Abg. Lacava zum Minister für Post und Telegraphen ist die Kabinetskrise endgiltig abgeschlossen. Es dürfte einiges Befremden hervorrufen, daß gerade in einem Augenblicke, wo von allen Seiten der Ruf nach Ersparungen erhoben wird, ein neues Ministerium ins Leben gerufen worden ist. Dieses Bedenken muß aber sofort schwinden, wenn man erfährt, daß die Kosten für die Unterhaltung dieses Ministeriums durch die Auslagen, welche für die bisher bestandenen 2 Generaldirektionen für Post und Telegraphen entfielen und die durch Verringerung des Personals dieser Ressorts erzielten Ersparungen mehr als bedeckt werden. Man wäre somit eher berechtigt, die Schaffung des Post- und Telegraphenministeriums als Vorläufer der auf die Erzielung von Ersparnissen zu richtenden Maßregeln des umgestalteten Kabinets Crispi zu bezeichnen. Der neue Minister Lacava ist eine allgemein beliebte Persönlichkeit und zählt zu den fleißigsten und einflußreichsten Mitgliedern der Kammer. Im Staatsdienste hat sich Lacava als ehemaliger Generalsekretär im Ministerium des Innern und später in der gleichen Eigenschaft im Ministerium der öffentlichen Bauten (im dritten Kabinet Depretis) vortrefflich bewährt und ein nicht gewöhnliches administratives Talent an den Tag gelegt. In der Kammer erwies er sich als geschickter Debatter und that sich namentlich als Mitglied der Budgetkommissionen hervor. Sein Eintritt in das Kabinet führt dem letzteren eine sehr schätzenswerthe Kraft zu. Wie es heißt, beabsichtigt Crispi, Hrn. Lacava in Anbetracht der besonderen Beliebtheit desselben in Abgeordnetenkreisen mit der Aufgabe zu betrauen, die engere Berührung zwischen Regierung und Kammer zu unterhalten. Die Ernennung des Senators Finali zum Minister der öffentlichen Bauten hat, obgleich derselbe der Rechten entnommen ist und dem Kabinette dieser Partei unter Minghetti angehört hat, gleichfalls allgemeine Zustimmung gefunden. Finali wußte sich durch seine ganze Haltung auch in gegnerischen Kreisen Achtung zu sichern. Viel geringerer Beifall wurde der Ernennung des Abg. Seismit-Doda zutheil; sein Eintritt ins Kabinet wird selbst von seinen eigenen Parteigenossen nicht mit besonderer Wärme begrüßt. Die Begabung, sich durch sein versönliches Auftreten Sympathien zu gewinnen, scheint ihm vollständig abzugehen. Er ist von etwas schroffem Wesen, seine Umgangsformen zeichnen sich durchaus nicht durch Gefälligkeit aus und sein ausgeprägtes Selbstbewußtsein kann auch nicht dazu beitragen, ihm die Herzen zu erobern. Im übrigen werden sein Talent und sein Arbeitseifer allgemein anerkannt. An die Thätigkeit des neuen Schatzministers Giolitti werden große Erwartungen geknüpft. Giolitti gilt als eine bedeutende Fachkapazität.

Frankreich.

Paris, 19. März. Die der Theilnahme an einer geheimen Gesellschaft angeklagten Kammermitglieder hatten heute vor dem Untersuchungsrichter Atthalin das erste Verhör zu bestehen. Sie verweigerten jedoch die Auskunft auf die Fragen des Untersuchungsrichters und erklärten, da sie das Ziel von politischen Verfolgungen seien, welche nichts mit der Gerechtigkeit und dem Rechte gemein hätten, würden sie nur vor dem Zuchtpolizeigericht, vor den Augen des Landes und der öffentlichen Meinung Erklärungen abgeben. Man glaubt, daß die Angelegenheit nächste Woche vor den Gerichtshof gelangt. — In der „Patriotenliga" ist eine Spaltung eingetreten. Der Herausgeber des „Clairon", Edinger, sowie der Schatzmeister der Patriotenliga, Gallian, und drei Mitglieder vom Vorstand der Liga treten aus letzterer aus, nachdem Boulanger in Tours sein Bündniß mit Monarchisten und Klerikalen eingestanden hat und Déroulède trotzdem sich von Boulanger nicht trennen will.

Niederlande.

Haag, 19. März. Die Aerzte Seiner Majestät des Königs und Professor Rosenstein erklären, der Zustand des Königs gebe, obgleich augenblicklich keine Lebensgefahr vorhanden sei, zu Besorgnissen Anlaß, die vorhandene leichte Blutvergiftung trete gegenwärtig mehr hervor.

Großbritannien.

London, 19. März. Während die Budgets für Heer und Flotte Mehrforderungen aufweisen, zeigen die Voranschläge für die Civilverwaltung pro 1889/90 eine bedeutende Abnahme (26 621 627 Lstr., gegen 29 131 781 Lstr. im Fiskaljahr 1888/89). Diese Abnahme vertheilt sich auf die meisten Zweige des Civildienstes. Am bedeutendsten ist sie jedoch auf dem Gebiete der Rechtspflege, infolge der vom Lordkanzler bewirkten Herabminderung des Personals des obersten Gerichtshofes und der Einführung verschiedener anderer Reformen in der Civilverwaltung.

Rußland.

St. Petersburg, 19. März. Nach einer Meldung aus Odessa sind die Mitglieder der Expedition Aschinoff's heute größtentheils dort ausgeschifft worden; sie werden nach der Feststellung ihrer Ortsangehörigkeit in die Heimath befördert werden. Die übrigen, nebst Aschinoff selbst, befinden sich noch an Bord des Kriegsschiffes und werden nach Sebastopol gebracht werden. Paissi und die anderen Geistlichen wurden freigelassen.

Serbien.

Belgrad, 19. März. König Milan ist heute Vormittag mit dem Orient-Expreßzuge nach Pest abgereist. Auf dem Bahnhofe waren anwesend die Regenten, der österreichische Gesandte Hengelmüller, Legationsrath Graf Brandes, der Militärattaché Steinsberg, sowie der Sekretär der deutschen Gesandtschaft und der deutsche Gesandte Graf Bray, der den König nach Pest begleitete. — Die liberale Konferenz hat beschlossen, dem neuen König Alexander I. durch die Regenten eine Erklärung zukommen zu lassen, welche ausspricht, daß die liberale Partei die edelmüthige Opferwilligkeit des Königs Milan hochschätze und dem neuen König gleichzeitig eine treue Anhänglichkeit entgegenbringe. Außerdem wurde baldige Einberufung eines Landesparteitages zum Zweck einer Programmreform beschlossen. Die liberale Partei will, ihrem Programm getreu, der radikalen Regierung und der radikalen Partei gegenüber eine unabhängige Stellung einnehmen; sie beabsichtigt, die Regentschaft und die Regierung zu ersuchen, in der Kirche Ordnung und Frieden wiederherzustellen und deßhalb den Metropoliten Michael und die übrigen Bischöfe wieder in ihre früheren Stellungen zurückzuberufen. Endlich bekundete die Partei dem jetzigen Regenten Ristitsch ihren besonderen Dank für sein patriotisches Wirken. Ristitsch hat darauf an die liberale Konferenz ein Schreiben gerichtet, in welchem er zunächst der Partei für ihr Vertrauen dankt und sodann unter Hinweis darauf, daß er infolge seiner Stellung aus jedem Parteiverband ausscheide und ein Feld öffentlicher Wirksamkeit betrete, welches alle Voreingenommenheit ausschließe, der Partei empfiehlt, gegenseitige Schonung und ruhige Beurtheilung der Handlungen anderer zu üben, sowie jeder Ueberzeugung anderer Achtung zu gewähren. Das Schreiben schließt: „Hoch König Alexander! Hoch Serbien!"

Griechenland.

Athen, 19. März. In der Kammer erhob die Opposition gegen die Regierung den Vorwurf, daß sie sich in ungesetzlicher Weise in die Wahl des Metropoliten Papamikolopulo eingemischt habe. Sie bezeichnete die diesbezüglichen Erklärungen des Kultusministers als lügnerisch. Es scheint, der „Agence Havas" zufolge, daß anläßlich dieses Zwischenfalles ein Duell unvermeidlich sei.

Zeitungsstimmen.

Die „Kölnische Zeitung" meint, — so schreibt die „Nordd. Allg. Ztg." — man könne aus den verschiedensten Anzeichen schließen, daß die Reaktionäre mit dem **Gang der deutschen Politik** höchst unzufrieden seien. Doch interessanter und lehrreicher als die läppischen und lächerlichen Ausflüsse des reaktionären Unbehagens seien die Ursachen desselben; mit diesen beschäftige sich ein bemerkenswerther Artikel der „Hamburger Nachrichten", in welchem es heißt: „Von dem Augenblicke an, als man auf jener Seite zu der Ueberzeugung gelangte, daß der Monarch die Wege der Kreuzzeitungspartei nicht einschlagen werde, begann die alte Minirarbeit gegen den Fürsten Bismarck aufs neue und mit verstärkter Kraft. Proben davon sind nur in wenigen Fällen zur Kenntniß weiterer Kreise gelangt; aber es kann versichert werden, daß sich die „Friktionspartei" der vielgestaltigsten Hilfsmittel, oft in recht geschickter, zum Glück aber erfolgloser Weise bedient hat, um zu ihrem Ziele zu gelangen. Alle diese Experimente sind wirkungslos geblieben und haben nur zweierlei zur Folge gehabt: eine Verschärfung des alten Gegensatzes zwischen der Deklarantengruppe und dem Kanzler, sowie die Verbesserung der Chancen der Kartellmehrheit als Regierungspartei. Der Kaiser hat sich in Breslau direkt für die Kartellpolitik erklärt und man darf sicher sein, daß der verantwortliche, leitende Staatsmann alles, was in seinen Kräften steht, thun wird, den Monarchen in seinem Entschluß, die Politik des Reichs und Preußens auf den Bahnen des Kartells weiterzuführen, zu bestärken. Dementsprechend werden bereits Anstalten getroffen, allmälig alle diejenigen Faktoren zu beseitigen, welche der Befestigung und Erstarkung des Kartells sich hinderlich erweisen könnten. Wenn es, wie die „Kreuzzeitung" meint, demnächst zu einer „gründlichen Revolution" in unseren Parteibeziehungen kommt, so wird das Ergebniß nicht die Verschmelzung der Nationalliberalen und Freisinnigen sein — innerlich unähnlichere und sich daher abstoßendere Parteien als diese beiden gibt es überhaupt nicht —, sondern die Bildung einer großen einheitlichen Partei, welche die Grundsätze des Kartells vertritt."

Hiezu bemerkt die „Kölnische Zeitung", daß sie keine Täuschung darüber aufkommen lassen möchte, daß der Gedanke einer Verschmelzung der Kartellparteien, welcher immer wieder hier und da auftaucht, keinerlei Aussicht auf Verwirklichung besitzt. „Im deutschen Westen und Süden beruht die volksthümliche Anziehungskraft des Kartells für weite Volkskreise sehr wesentlich auf dem zuversichtlichen Vertrauen, daß die nationalliberale Presse und Partei in allen Lagen ihren unabhängigen und liberalen Charakter behaupten und im Nothfalle in sehr bestimmter und nachdrücklicher Weise hervorkehren werde. Um in der Lage zu sein, diesem Vertrauen zu entsprechen, muß die nationalliberale Presse und Partei es ablehnen, ihre selbständige Organisation in einen gestaltlosen Urbrei zerfließen zu lassen. Ueber den Zelten der Nationalliberalen flattert die stolze historische Fahne der großen liberalen Partei, und wir haben keine Lust, dieselbe durch irgend eine farblos verwaschene Flagge zu ersetzen. Zudem besteht der erzieherische Werth, den das Kartell unleugbar für unsere politischen Sitten und unser öffentliches Leben hat, ja gerade darin, daß hier verschiedene Grundanschauungen und Weltansichten sich achten und vertragen lernen. Das Kartell ist eine gute Schule, weil es die einfache, aber schwer zu befolgende Lehre nicht bloß verkündet, sondern auch bestätigt, daß ein Politiker, der in seinem ganzen Denken von anders gearteten Grundsätzen ausgeht, gleichwohl ein Ehrenmann von makelloser Gesinnungstüchtigkeit und entschiedener Begabung sein könne, und daß man über dem, was uns trennt, nicht das größere und edlere vergessen dürfe, was uns eint."

Zu den Berathungen des Reichstages über den Gesetzentwurf betreffend die **Aufhebung des Reinigungszwanges von Branntwein** äußert die „Nationalzeitung", nachdem sie die technische Undurchführbarkeit der Vorschrift als Grund für die Aufhebung bezeichnet hatte: „Selbst diese höchst unpolitische Gesetzgebungsfrage mußte den Deutschfreisinnigen zur Herbeiführung einer politischen Anzapfung — natürlich gegen die Nationalliberalen — dienen. Bei der Berathung des Branntweinsteuergesetzes im Jahre 1887 hatte Herr Meyer (Halle) in einer höhnisch-selbstgefälligen Rede den Reinigungszwang bekämpft. Nicht weil er die Undurchführbarkeit desselben behauptete, sondern wegen dieser Manier der Erörterung eines im Interesse der Volksgesundheit unternommenen Versuches war ihm und den ihm damals zustimmenden Deutschfreisinnigen gesagt worden, daß sie wenig Sympathie für die Verringerung einer die Volksgesundheit bedrohenden Gefahr zeigten. Kaum war die gegenwärtige Vorlage erschienen, so wurde dieselbe in dem nämlichen Tone höhnischer Selbstgefälligkeit, welche Herr Meyer (Halle) 1887 angeschlagen hatte, in verschiedenen Blättern als eine ganz erschreckliche Blamage der Nationalliberalen behandelt, und heute sprach Herr Meyer (Halle) über diese Artikel im Reichstag. Selbstverständlich nahm auch Herr Rickert das Wort, um daran zu erinnern, welches schwere Unrecht ihm und den Seinen angeblich nur darum vor zwei Jahren angethan worden, weil sie in der Chemie damals schon so klug waren, wie das Reichsgesundheitsamt erst jetzt, nach umständlichen Experimenten. Das Publikum wird wohl der Meinung sein, daß der damalige Widerspruch der Deutschfreisinnigen weniger aus ihren ausbündigen chemischen Kenntnissen, als aus dem Umstande zu erklären ist, daß sie allem widersprachen, was das Zustandekommen der Branntweinsteuererhöhung befördern konnte. Wie dem aber auch sein mag: wenn der Branntweinreinigungszwang zur Zeit auch nicht durchführbar ist, so hat seine Aufnahme in das Gesetz niemandem geschadet, und sie hat die Anstellung wissenschaftlicher Untersuchungen veranlaßt, deren Fortführung zur Verminderung der Schädlichkeit des Branntweingenusses auf die eine oder andere Art beitragen wird. Also auch jetzt haben diejenigen, welche vor zwei Jahren die Aufnahme der bezüglichen Paragraphen in das Gesetz bewirkten, viel eher Anlaß zur Genugthuung, als die, welche diese Paragraphen bekämpften."

Bei den letzten aufregenden **Kammerverhandlungen in Paris** hat sich — wie die „Post" bemerkt — das Straßenpublikum, dessen Bewegungen sonst häufig entscheidenden Einfluß auf die Kammer ausgeübt haben, so auffallend theilnahmlos gezeigt, daß manche dessen Haltung als ein charakteristisches Symptom der Lage, als ein Zeichen politischer Ermüdung und Gleichgiltigkeit betrachten wollen. Francis Magnard im „Figaro" führt dafür eine interessante Parallele an: „Joseph de Maistre versicherte im Jahre 1795 oder 96, daß Ludwig XVIII. sehr leicht auf den Thron steigen könne. Die Pariser würden etwas erstaunt sein und sagen: „Was? Das ist jetzt schon fertig!" — aber sie würden sich beeilen, Fenster zu miethen zum Festeinzuge des Herrschers. Es scheint mir, daß wir uns heute in ähnlicher Lage befinden. Wenn man beim Erwachen erführe, daß Kammer und Land auseinandergejagt und Carnot im Elysée durch Boulanger ersetzt wäre, so würde man das natürlich finden, vielleicht sogar drollig; wenn aber die Zeitungen am Morgen die Verhaftung Boulangers melden würden, so würde die Erregung zwar etwas lebhafter sein, sich aber bald beruhigen: man würde sich begnügen, den Gang des Spiels aufmerksam zu verfolgen. Und ist das wunderbar? Wenn man seit 16 Jahren dem Zusammenbruch so vieler politischer Richtungen beigewohnt; wenn man erlebt hat, wie das Kaiserreich in einem furchtbaren Kriege durch Selbstmord endete; wie die Monarchie sich durch den großherzigen, aber strafbaren Eigensinn des Grafen Chambord unmöglich machte; wie die Republik sich durch ihre religiösen Verfolgungen und ihre finanzielle Mißwirthschaft zu Grunde richtete — dann ist es begreiflich, daß man etwas neues verlangt, und sehr erklärlich und entschuldbar, wenn dieser Wunsch durch gar keine Leidenschaftlichkeit getragen wird."

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 20. März.

* (Telegraphenverkehr mit Großbritannien und Irland.) Die Gebühr für Telegramme nach Großbritannien und Irland beträgt vom 1. April ab 15 Pfennig für das Wort. Als Mindestgebühr wird für ein Telegramm 80 Pfennig erhoben.

* (Petition an den Reichstag.) Die vom Verein badischer Rechtsagenten unter dem 22. Nov. vorigen Jahres an den Reichstag gerichtete Petition, worin die Petenten darum ersuchen, „Aenderungen zu treffen, welche die in den §§ 1 und 35 der Gewerbeordnung gewährleistete Ausübung ihres Gewerbes sichern", soll nach dem Beschlusse der Petitionskommission dem Reichskanzler als Material zur Revision der Civilprozeßordnung überwiesen werden.

* (Großherzogliches Hoftheater.) Das gestern hier zum ersten Male aufgeführte Trauerspiel „Tarquinius" von Friedrich Kümmer fand in seinen späteren Akten einen freundlichen Erfolg, der allerdings weniger durch eine einheitlich und kunstvoll gesteigerte Handlung, als durch einzelne wirksame Scenen hervorgebracht wurde. Wir kommen auf das Drama morgen ausführlicher zurück.

P. (Die hiesige Handelskammer) beschloß in ihrer letzten Plenarversammlung mit Stimmeneinheit, bei großherzoglicher Regierung das Fortbestehen der badischen Bank als Notenbank zu befürworten.

* (Der Allgemeinen Volksbibliothek des Karlsruher Männerhilfsvereins) wurden an Beiträgen auch für das laufende Jahr wieder zugewiesen: von der Generaldirektion der Großh. Bad. Staatseisenbahnen dahier 100 M. und vom Vorstand des Gewerbevereins dahier 50 M.

* (Der Zirkus Wulff) erringt sich mit seinen Leistungen immer mehr den Beifall des Publikums, eine Erscheinung, die durch den fortwährend gesteigerten Besuch sich besonders deutlich bekundet. Auch wir können über das von der Künstlergesellschaft unter der vortrefflichen Leitung des Herrn Direktor Wulff Geleistete nur unsere vollste Anerkennung aussprechen und wollen

damit ebenso sehr die großartigen Erfolge der Pferdedressur wie diejenigen auf den andern Gebieten treffen. So erregt beispielsweise der Clown Metzgeh mit seinem dressirten Pudel ebenso sehr wie mit seinem dressirten Esel die Bewunderung des Publikums. Die staunenswerthen Evolutionen der Parforce-Reiter und -Reiterinnen haben wir bereits nach Gebühr gewürdigt.

* (Vortrag.) Infolge eines Schreibfehlers ist in dem gestrigen Berichte über den von Herrn Professor Dr. v. Riehl am 16. d. M. hier gehaltenen Vortrag über „die deutschen Klassiker als kulturgeschichtliche Charaktere" gesagt worden, daß derselbe im Rathhaussaale stattgefunden habe. Der Vortrag wurde, wie wir schon in der Ankündigung desselben erwähnt haben, im großen Museumssaale auf Veranlassung des Museumsvorstandes gehalten.

* (Ein Kellerbrand) entstand heute Abend etwa um 6 Uhr in dem Lagerkeller des Herrn Kaufmann Salzer, Kaiserstraße, neben Herrn Bierbrauer Moninger, vermuthlich durch Explosion einer Benzinflasche Ein im Keller eben beschäftigter Bediensteter des Herrn Salzer wurde wegen einiger Verletzungen nach dem städtischen Krankenhaus verbracht. Die Flammen ergriffen alsbald die übrigen nicht unbedeutenden Brennstoffe im Keller und ist eben, um 7 Uhr, die Feuerwehr noch dabei, des Feuers Herr zu werden. Der Kommandant, Herr Döring, der einer der ersten auf dem Platze war, leitete die Arbeiten und die Polizeibehörde war sofort zur Stelle.

□ **Mannheim**, 19. März. (Einführung des neuen zweiten Bürgermeisters, Herrn Klotz. — Kreiswinterschule in Ladenburg. — Wöchnerinnenasyl.) Gestern Mittag ½12 Uhr fand eine außerordentliche Stadtrathssitzung statt, in welcher sich der neugewählte zweite Bürgermeister unserer Stadt, Herr Senator Klotz von Lüneburg, dem Kollegium vorstellte. Der Sitzung wohnte auch der Stadtverordnetenvorstand bei. Herr Bürgermeister Bräunig begrüßte, in Abwesenheit des durch Kranksein am Erscheinen verhinderten Herrn Oberbürgermeisters Moll, Herrn Klotz in einer schwungvollen Ansprache und hob die Größe der Aufgabe hervor, welche heutzutage an die Verwaltung einer größeren Stadt gestellt werde. Am Schlusse seiner Ansprache überreichte Herr Bräunig seinem nunmehrigen Kollegen die Abzeichen seines neuen Amtes. Herr Klotz dankte in einer kurzen Ansprache für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und bat die anwesenden Herren, im Anfang mit seiner Thätigkeit nachsichtig zu sein, da er sich ja erst in die neuen Verhältnisse hineinarbeiten müsse. — Die landwirthschaftliche Kreiswinterschule in Ladenburg wurde laut ihrem soeben veröffentlichten Jahresbericht in dem diesjährigen am 21. März zu Ende gehenden Unterrichtskurs von 34 Schülern besucht. Hiervon besuchten 9 Schüler die Anstalt zum zweiten Male. Die Schule erfreute sich auch im verflossenen Jahre von verschiedenen Seiten einer regen Unterstützung. Von mehreren Seiten wurden Mittel zur Verfügung gestellt, um den abgehenden Schülern Stipendien, Prämien und Prüfungsgeschenke verabreichen zu können. Für die obere Abtheilung wurde, wie im Vorjahre, Unterricht in der landwirthschaftlichen Baukunde ertheilt. — Mit dem hiesigen Wöchnerinnenasyl ist jüngsthin eine Station für Wochenbettpflegerinnen errichtet worden, welch' letztere im Auftrage des Asyls auf Verlangen auch in Privathäusern gegen ein kleines Entgelt Unterstützung und Hilfe gewähren. Die Nachfrage nach Wärterinnen zur Wochenbettpflege in Familien ist nun in letzter Zeit eine so große geworden, daß das vorhandene Personal nicht ausreicht. Man hat sich deßhalb entschlossen, noch eine weitere Anzahl Wärterinnen in der Anstalt auszubilden und dieselben in den dauernden Dienst der Anstalt zu stellen.

R. **Stockach**, 19. März. (Krankenheilanstalt.) Die hochwichtige Angelegenheit der Erbauung einer Krankenheilanstalt für die Stadt und den Bezirk Stockach ist in der letzten zweistündigen Sitzung des Bürgerausschusses entschieden worden. Ueber das Bedürfniß einer solchen Anstalt war man schon mit Rücksicht auf die mit den reichsgesetzlichen Krankenversicherungen gegebenen Anforderungen bereits seit letztem Herbst einig. In der Platzfrage aber herrschte bis zum letzten Augenblick eine Meinungsverschiedenheit, weßhalb der heutigen Entscheidung mit Spannung entgegengesehen wurde. Das Gutachten zuständiger Behörden war eingeholt worden, sowohl in sanitärer, als technischer Hinsicht, und es zeigten in dieser Beziehung beide Plätze besondere Vorzüge und Nachtheile. Der Gemeinderath hatte sich in seiner letzten Sitzung mit 5 gegen 3 Stimmen für den im Gewann Clare gelegenen Bauplatz ausgesprochen und diesem Votum schloß sich die heutige Bürgerausschußsitzung mit 20 gegen 13 Stimmen an. Die Anstalt selbst soll nach den von Herrn Architekt Ilg ausgefertigten Plänen und Voranschlägen ausgeführt werden und ist die Leitung des Baues nach einstimmigem Beschluß Herrn Ilg übertragen worden mit einem Gehalt betragend 5 Prozent der sich auf 85 000 M. beziffernden Ueberschlagssumme. Nach den Plänen ist ein einfacher, aber würdiger Bau mit zwei Stockwerken vorgesehen; die eine Hälfte des Baues ist für männliche, die andere für weibliche Kranke — im Ganzen etwa 65 — bestimmt; im Mittelbau soll eine schöne Kapelle eingerichtet werden. Bei der ganzen Anlage sollen die neuesten Einrichtungen und Erfahrungen zweckentsprechend verwerthet werden. Zum Bau hat Herr Geistl. Rath Diez eine Summe von 1000 M. gespendet. Die Bewilligung der Mittel für den Bau und dessen Einrichtung, die sich in ihrer Gesammtheit auf 100 000 Mark belaufen, geschah einstimmig unter der Bedingung, daß die Anstalt zum Theil auch als Armenhaus benützt werden kann und darf (wie es z. B. im Spital zu Mengen der Fall ist) und daß das Ministerium die Genehmigung zur Aufbringung der Mittel ertheilt, und zwar aus dem durch freiwillige Stiftungen hiesiger Bürger und Einwohner begründeten Krankenhausbaufonds mit 27 000 M., aus den bis 1887 erzielten Sparkassenüberschüssen mit 23 000 M. und durch Aufnahme des Restbetrages bei der städtischen Sparkasse und allmälige Tilgung der Schuld aus dem Ertrage der Anstalt (in Engen z. B. rentirt sich das Spital sehr gut, obwohl 3 solche Anstalten im dortigen Bezirk sind, während in unserem Bezirk die hiesige allein ist) und aus den Ueberschüssen der Sparkasse. Möge der Wunsch, mit dem der die ganze Angelegenheit mit großer Hingabe leitende Herr Bürgermeister v. Massenbach die Sitzung geschlossen hat, sich erfüllen, das hier begonnene Werk, welches von der Stadt Stockach große Opfer erheischt, zum Heil und Segen für unsere Stadt und unsern Bezirk gedeihen!

γ. **Konstanz**, 19. März. (Alpenverein. — Vortrag. — Witterung. — Musikverein.) Die Feier des fünfzehnjährigen Stiftungsfestes der hiesigen Sektion des deutschen und österreichischen Alpenvereins hatte die Mitglieder mit Damen äußerst zahlreich in dem geschmackvoll dekorirten Saale des Inselhotels zusammengeführt. Nach heiterem, durch Trinksprüche gewürztem gemeinschaftlichen Mahle wurden die Versammelten auf's angenehmste überrascht durch einen von Herrn Landgerichtsrath Dr. Eller, dem derzeitigen Vorstand der Sektion, mit poetischem Schwunge verfaßten Schwank „Auf der Alm", der in meisterhafter, durch einige dem Verein angehörende Damen und Herren ausgeführter Darstellung über die Bühne ging. Letztere repräsentirte in der Wirklichkeit nahekommender, täuschender Aehnlichkeit eine Stelle des Fasulthales in Tirol, wo die von der Sektion Konstanz erbaute Schutzhütte am Fuße des schneebedeckten Patteriol (3054 m) ihren geeigneten Platz gefunden hat. Durch diese und andere gelungene Darbietungen hatte sich ein Geist fröhlichen Humors der Gesellschaft bemächtigt, der den Abend zu einem sehr genußreichen gestaltete. — Herr Professor Dr. Gothein aus Karlsruhe hielt gestern Abend den sechsten Wessenberg-Vortrag im Saale des Museums über das Thema: „Schwäbisches Bürgerthum und Gewerbsleben im Mittelalter". Der Name des Redners, der hier durch seine Vorträge im Gewerbeverein schon vortheilhaft bekannt war, hatte wieder ein zahlreiches Publikum angezogen, das dem interessanten Vortrag mit der gespanntesten Aufmerksamkeit folgte und denselben durch reichlichen Beifall bestens verdankte. — Trotz der siegreichen Macht, mit welcher der Frühling allmälig während der Tageszeit auftritt, ist es ihm noch nicht gelungen, dieselbe auch auf die Nächte auszudehnen; hier herrscht im Gegentheil fast noch gestrenger als je der rauhe Winter, der in den letzten Tagen das Thermometer bis auf —10 Grad R. sinken und da und dort am Bodensee Eisdecken sich bilden ließ, die im Untersee eine solche Stärke annahmen, daß gestern (am 18. März) die Dampfboote in demselben nicht verkehren konnten, ein Fall, der gewiß schon lange nicht mehr dagewesen ist. — Der hiesige Musikverein (Stadtmusik) zählt 23 Mitglieder der Kapelle, nämlich 1 Kapellmeister, 19 Musiker und 3 Zöglinge. Die Anzahl der passiven (zahlenden) Mitglieder beläuft sich auf 445.

Verschiedenes.

* **Jena**, 17. März. (Schillerfest.) Die hiesige Universität wird am 26. Mai das Andenken des hundert Jahre vorher erfolgten Eintrittes Schillers in die akademische Thätigkeit hierselbst festlich begehen. Eine Festvorstellung des Weimarischen Hoftheaters am Vorabend wird die Feierlichkeit einleiten, am Haupttag sollen an den Wohnstätten Schillers Gedenktafeln angebracht werden und ein in dem eben jetzt durch die Goethe'sche Zeichnung Allen nahegeführten Schillergarten befindliches Denkmal eine würdigere und geschmackvollere Ausstattung erhalten. Den Mittelpunkt der Feier wird ein in der Collegienkirche abzuhaltender akademischer Festakt bilden, für den Abend ist ein Fackelzug und ein solenner Commers in Aussicht genommen. In seinem bescheidenen Rahmen verspricht das Fest die Erinnerung an die große klassische Zeit kräftig zu beleben.

W **Prag**, 19. März. (Eisenbahnunfall.) Bei Cereau-Pischely verunglückte ein Eisenbahnzug. Der Zug bestand aus 11 Personenwagen. Infolge eines Radreifenbruchs rissen sich die Maschine und der Gepäckwagen vom übrigen Zuge ab. Während diese stehen blieben, kippten 7 Personenwagen um und stürzten die Böschung hinab. Die Insassen der fast durchgängig zertrümmerten Waggons dritter Klasse sind meistentheils verwundet. Vier Personen wurden getödtet, drei davon sind Oesterreicher. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 20. März. Ueber die Sommerreisen der **Kaiserlichen Majestäten** und die Gegenbesuche der Kaiser von Rußland und von Oesterreich, sowie des Königs von Italien erfährt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung", das Kaiserpaar werde den Sommer in Schloß Friedrichskron verbringen und die Besuche der genannten Souveräne in derselben Reihenfolge empfangen, wie sie der Kaiser Wilhelm gemacht habe.

Berlin, 20. März. Im **Reichstag** begründete heute der Abgeordnete Lieber seinen Antrag auf Einführung eines Normalarbeitstags, Frohme befürwortet den Antrag und behält sich einen weiteren Antrag auf Einführung von Arbeitskammern und Einigungsämtern vor. Die Abgg. v. Kleist-Retzow und Baumbach sprachen gegen den Antrag, ebenso Merach; Minister v. Boetticher trat dem Antrage auf Kommissionsberathung bei, worauf bei der Abstimmung der Antrag an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen wurde. Nächste Sitzung morgen 2 Uhr: zweite Lesung des Nachtragsetats 2c.

Celle, 20. März. Das amtliche Resultat der **Reichstagsstichwahl** im 14. hannoverschen Reichstagswahlkreis ist folgendes: abgegeben wurden 23 347 Stimmen; von denselben erhielt Landschaftsrath v. d. Decken-Rutenstein (Welfe) 12 695 und Hofbesitzer Otte (national-liberal) 10 652 Stimmen. Erstgenannter ist somit gewählt.

Göttingen, 20. März. Konsistorialrath Professor **Ritschl** ist heute Vormittag gestorben.

Albrecht Ritschl, protestantischer Theolog, war am 25. März 1822 in Berlin geboren, ist somit wenige Tage vor Vollendung seines 67. Lebensjahres gestorben. Er wurde 1853 außerordentlicher, 1860 ordentlicher Professor der Theologie in Bonn und wirkte seit 1864 in Göttingen. Im Jahre 1874 erhielt er die Würde eines Konsistorialrathes. Von seinen bekannteren Schriften ist die früheste die im Jahre 1846 erschienene über „das Evangelium Marcis"; derselben folgten dann die zunächst in mehreren Auflagen erschienenen Werke „Die Entstehung der christlichen Kirche", „Die christliche Lehre von der Rechtfertigung und Versöhnung", „Schleiermachers Reden über die Religion", „Geschichte des Pietismus" (in drei Bänden), „Unterricht in der christlichen Religion" und „Theologie und Methaphysik".

Wien, 20. März. Das „Fremdenblatt" erfährt aus Belgrad, daß **König Alexander** an die Königin Natalie ein Schreiben richtete, in dem er dieselbe bittet, nicht nach Serbien zu kommen, da ihr Besuch seine Stellung erschweren und es ihm unmöglich machen würde, sie im Auslande zu besuchen.

Pest, 20. März. Das **Abgeordnetenhaus** beschloß heute die Angelegenheit des Abgeordneten Rohonczy (der, wie unter „Pest" berichtet, einen im Vestibule des Parlamentsgebäudes auf ihn eindringenden Studenten durch einen Revolverschuß verwundet hatte) dem Immunitätsausschusse zuzuweisen. Rohonczy selbst hatte Suspendirung des Immunitätsrechtes verlangt, damit das Gerichtsverfahren freien Lauf nehme. Auf Anregung anderer Abgeordneten ersuchte der Präsident darum, daß die Mitnahme von Waffen und waffenartiger Gegenstände in den Sitzungssaal künftig zu unterlassen sei, obwohl konstatirt werden müsse, daß die Zustände des ungarischen Parlaments keineswegs derartig seien, um diese Verordnung nothwendig erscheinen zu lassen. Komme dieser Fall sporadisch vor, so geschehe es nur aus sonstiger Gewohnheit.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 21. März. 4. Vorst. außer Ab., mit erhöhten Preisen. **„Romeo und Julie"**, große Oper mit Ballet in 5 Aufzügen nebst einem Vorspiel von J. Barbier und M. Carré. Deutsch von Theodor Gaßmann. Musik von Ch. Gounod. — Romeo: Herr Van Dyk als Gast. Anfang ½7 Uhr.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Geburten. 17. März. Wilhelm Robert, V.: Rudolf Krabbe, Kaufmann. — Otto, V.: Konrad Haßinger, Schlosser. — 19. März. Elisabeth Theresia, V.: Joh. Müller, Fabrikarbeiter. — Karola Maria Paula Gustava, V.: Gustav Laehn, Hauptmann.

Eheaufgebote. 19. März. Albert Maeyer, Maler hier, mit Elisabetha Fleisch, genannt Maßholder, von Durlach. — Josef Michal, Maschinenarbeiter hier, mit Anna Bechtold von Bühl.

Todesfälle. 19. März. Friederike, Ehefrau von Maurer Balthasar Gräßlin 34 J. — Christian Heiter, Privatier, Ehemann, 51 J. — Friedrich Neck, Kaufmann, ledig, 22 J. — 20. März. Jakob Bastian, 4 M. 14 Tg., V.: Jakob, Tapezier.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

März	Barom mm	Therm. in C.	Absol. Frucht. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.
19. Nachts 9 U. [1])	740.1	+ 8.4	7.3	89	SW	bedeckt
20. Mrgs. 7 U. [2])	735.6	+ 6.8	6.7	91	SW	„
20 Mitgs. 2 U. [3])	734.2	+ 7.4	6.4	83	SW	„

[1]) Regen. [2]) Regen. Regen = 2.5 mm der letzten 24 Stunden. [3]) Regen.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 20. März, Mrgs., 3,40 m, gefallen 0,1 cm.

Wetterkarte vom 20. März, Morgens 8 Uhr.

Uebersicht der Witterung. Die gestern erwähnte Depression hat sich etwas ostwärts nach England verlegt. Auf ihrer Vorderseite herrscht bei südöstlichem und südlichem Winde trübes, regnerisches und mildes Wetter; nur in Ostpreußen sowie im hohen Norden ist es noch kalt.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 20. März 1889.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	109.—	Staatsbahn	204.—
4% Preuß. Kons.	108.70	Lombarden	83⅞
4% Baden in fl.	103.10	Galizier	171.60
4% „ in M.	105.50	Elbthal	176.40
Oesterr. Goldrente	93.60	Mecklenburger	150.60
„ Silberr.	70.30	Mainzer	110.80
4% Ungar. Goldr.	85.30	Lübeck-Büch.-Hb.	173.—
1877r Russen	—.—	Gotthard	142.—
1880r „	90.90	**Wechsel und Sorten.**	
II. Orientanleihe	67.30	Wechsel a. Amstd.	169.17
Italiener	95.80	„ „ London	20.46
Egypter	87.50	„ „ Paris	80.87
Spanier	74.70	„ „ Wien	167.95
Serben	82.20	Napoleonsd'or	16.19
Banken.		Privatdiskonto	2.—
		Bad. Zuckerfabrik	99.90
Kreditaktien	253⅝	Alkali Westereg.	—.—
Diskonto-Kommandit	237.50	**Nachbörse.**	
Basler Bankver.	157.50	Kreditaktien	253⅝
Darmstädter Bank	172.70	Staatsbahn	202.60
5% Serb. Hyp. Ob.	83.50	Lombarden	83⅞
		Tendenz: still.	

Berlin.		Wien.	
Oest. Kreditakt.	163.70	Kreditaktien	304.50
„ Staatsbahn	102.—	Marknoten	59.45
Lombarden	42.90	Ungarn	101.80
Disk.-Kommand.	241.50	Tendenz: fest.	
Laurahütte	137.30	**Paris.**	
Dortmunder	101.70	3% Rente	84.95
Marienburger	83.50	Spanier	74⅝
Böhm. Nordbahn	—.—	Egypter	440.—
Tendenz: —.		Ottomane	538.—
		Tendenz: [illegible]	

T.733.

Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Siebenzigster Rechnungs-Abschluss,

den Zeitraum vom 1. Januar 1888 bis 31. Dezember 1888 umfassend.

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.

	M.	₰
An Provisions-Conto		
Provision an die General- und Special-Agenten, abzüglich des Antheils der Rückversicherer	182 541	12
„ **Unkosten-Conto**		
Gehalte, Tantièmen, Reisespesen, Steuern, Porti ꝛc.	378 667	49
„ **Brandschäden-Conto**		
bezahlte Brandschäden, abzüglich des Antheils der Rückversicherer M. 900 599. 84		
zurückgestellt für schwebende Brandschäden, abzüglich des Antheils der Rückversicherer „ 47 705. 00		
M. 948 304. 84		
ab Vortrag der Brandschäden-Reserve aus dem Jahre 1887 „ 61 370. 00	886 934	84
„ **Bilanz-Conto**		
Gewinn	1 092 284	94
	2 540 428	39

Credit.

	M.	₰
Per **Prämien-Conto**		
Vortrag aus dem Jahre 1887 M. 2 742 454. 64		
Prämien-Einnahme im Jahre 1888 M. 4 100 973. 72		
ab Rückversicherungs-Prämien „ 2 052 738. 03 „ 2 048 235. 69		
M. 4 790 690. 33		
ab zurückgestellte Prämien für die am 31. Dezember 1888 noch nicht abgelaufenen Versicherungen, abzüglich des Antheils der Rückversicherer „ 2 609 737. 15	2 180 953	18
„ **Zinsen-Conto**		
vereinnahmte Zinsen	318 671	59
„ **Mieth-Conto des Grundstückes in Leipzig**		
vereinnahmte Miethe M. 21 430. 00		
ab Verwaltungskosten „ 3 938. 52	17 491	48
„ **Mieth-Conto des Grundstückes in Hannover**		
vereinnahmte Miethe M. 5 070. 00		
ab Verwaltungskosten „ 1 021. 46	4 048	54
„ **Effecten-Conto**		
Coursgewinn an realisirten Effecten	19 263	60
	2 540 428	39

Bilanz.

Activa.

	M.	₰
Documente über die Volleinzahlungs-Verbindlichkeit der Actionäre	1 200 000	00
Debitores in laufender Rechnung	728 419	14
Debitores gegen hypothekarische Sicherheit	5 093 000	00
Effecten	3 204 756	80
Casse	220 292	56
Grundbesitz in Leipzig	300 000	00
do. „ Hannover	100 000	00
	10 846 468	50

Passiva.

	M.	₰
Actien-Capital	3 000 000	00
Creditores in laufender Rechnung	358 111	64
Brandschäden-Reserve	47 705	00
Prämien-Reserve	2 609 737	15
Capital-Reservefonds	3 000 000	00
Cours-Reservefonds M. 408 426. 49		
ab Verlust an Effecten nach der Coursannahme am 31. Dezember 1888 „ 843. 00	407 583	49
Dividenden-Ergänzungsfonds	289 150	97
Dispositionsfonds	41 895	31
Gewinn	1 092 284	94
	10 846 468	50

Bezirks-Agent in Karlsruhe: Herr Aug. Birnbacher.

Mannheim, den 15. März 1889.

Die General-Agentur für das Großherzogthum Baden: Gg. Schwanholz.

Badischer Frauenverein.

Am **25. d. Mts.** beginnt ein neuer, 8wöchentlicher **Kochschulkursus** im Gartenschlößchen dahier für Mädchen, welche das 15. Lebensjahr zurückgelegt haben.

Der Unterricht erstreckt sich hauptsächlich auf die **Zubereitung einfacher Mittagskost.** Während der Nachmittagsstunden werden die Schülerinnen in verschiedenen **weiblichen Arbeiten** unterrichtet. Jede Theilnehmerin hat einen **Tagesbetrag** von **50 Pf.** zu entrichten. Dafür wird derselben aus den zubereiteten Speisen das **Mittagessen**, sowie ein **Vieruhrbrod** gereicht. **Auswärtige Schülerinnen** können **Wohnung** und **Gesammtverköstigung** erhalten und zahlen hiefür **täglich 1 M. 50 Pf.**

Anmeldungen werden baldigst auf dem Bureau des Frauenvereins (Gartenschlößchen, Herrenstraße Nr. 45) erbeten, wo auch jede weitere Auskunft ertheilt wird.

Unbemittelten **Töchtern hiesiger Stadt** können, zur Ermöglichung der Theilnahme an diesem Unterricht, aus städtischen Mitteln **Stipendien** bewilligt werden.

Karlsruhe, den 13. März 1889.

Der Vorstand der Abtheilung IV. T.698.3.

Badischer Frauenverein.

In der Luisenschule — Leopoldstraße 61 — dahier findet

Dienstag den 26. d. Mts., Vormittags von 9—12 Uhr,

eine öffentliche Schlußprüfung statt, zu deren Besuch wir ergebenst einladen.

Während dieses und des vorausgehenden Tages werden

von Vormittags 8 Uhr bis Mittags 4 Uhr

die von den Schülerinnen gefertigten Handarbeiten und Zeichnungen ausgestellt sein.

Karlsruhe, den 19. März 1889. T.807.1.

Der Vorstand der Abtheilung I.

Von Autoritäten empfohlen und seit 20 Jahren bewährt.

Nr.303.9.

Löflund's diätetische Mittel.

Malz-Extract ächt., concentr., b. Husten, Heiserkeit, Brust- u. Lungen-Catarrh, Athemnoth etc.

Eisen-Malz-Extract bei Bleichsucht und Blutarmuth.

Chinin-Malz-Extract für nervenschwache Frauen.

Kalk-Malz-Extr. für knochenschwache Kinder u. Lungenleidende.

Leberthran-Malz-Extract für scrophulöse Personen.

Zu haben in allen Apotheken, wobei stets zu verlangen: von Ed. Löflund, Stuttgart.

HAMBURG-AMERIKANISCHE PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT.

Directe deutsche Postdampfschiffahrt

H.A.P.A.G.

von **Hamburg** nach **Newyork** jeden Mittwoch und Sonntag,

von **Hâvre** nach **Newyork** jeden Dienstag,

von **Stettin** nach **Newyork** alle 14 Tage,

von **Hamburg** nach **Westindien** monatlich 4 mal,

von **Hamburg** nach **Mexico** monatlich 1 mal.

Nr. 28.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei **ausgezeichneter Verpflegung, vorzügliche** Reisegelegenheit sowohl für **Cajüts-** wie **Zwischendecks-Passagiere.**

Nähere Auskunft ertheilt **Urban Schmitt, Karlsruhe; C. Immer, Wössingen.** T.10.6.

Erfolg garantirt. — Prospect gratis.

Blutreinigung durch Früchte-Säfte-Präparate.

Hautausschläge ꝛc. werden sicher geheilt, worüber Atteste.

Karlsruhe-Mühlburg, Falterstraße 3. **Erste deutsche Frucht-Saft-Presserei für Hygienie** Inhaber: **V. Trippmacher.** T.700.2.

Am Genfer See

Pens. f. D. u. jg. Mdchn. Familienleben auf christl. Grundl. Sorgf. Körperpfl. Französ. stets im Hs. gesprc. Vielseit. Unterr. je nach Wunsch. **Sehr mäß. Preis** bei läng. Aufenth. Behagl. Häuslichk. Garten, Balkon, Sommerferien in d. Alp. **Besondr. Rabatt f. deutsche Offizierlöchter. Empf. v. H. Hofpred. Frommel,** 46 Neue Friedrichsst. C Berlin, **H. Carl Krabbe, Verlagsbuchh.** Stuttgart. **Zahlr. andere Ref., auch solche früh. Zögl.,** sowie nähere Ausk. und Prosp. d. d. Vorst. Frl. **P.,** Joli-Clos, Lausanne. T.802.1.

Circus Wulff,

Ausstellungshalle, Karlsruhe.

Jeden Abend präcis **8 Uhr**

Brillante Vorstellung

mit stets neuem Programm.

Mittwoch, Sonn- u. Feiertage 4 Uhr und 8 Uhr.

Alles Nähere besagen die Anschlagezettel. T.689.7.

Der landwirthschaftliche Consumverein

Schlächtenhaus e. G.

empfiehlt den verehrl. Kaufleuten und Wirthen sein Fabrikat in

Schweizerkäsen vorzügl. salzreiffetter Waare, Laibe von 40—80 Pfd. à Pfd. 56—65 ₰

Spundenkäse, hochfein, mit Verpackung pro 50 Stück 6 Mark — ab Station **Steinen** i/Wiesenthal, Baden.

Bei größerer Abnahme entsprechender Rabatt. T.772.1.

Stelle f. einen Kameralisten.

T.721.2 Nr. 1814. Bei der Fürstlich Fürstenbergischen Verwaltung ist die Stelle eines Rentamtsvorstandes mit einem wissenschaftlich gebildeten Kameralisten zu besetzen, welcher die höhere Finanzdienstprüfung mit gutem Erfolg bestanden, auch längere Zeit bei Domänenverwaltungen gearbeitet hat und nicht über 32 Jahre alt ist.

Anfangsbesoldung je nach der Geschäftstüchtigkeit 2800 bis 3200 Mk.

Bewerber wollen ihre Gesuche und Zeugnisse mit Angabe ihrer persönlichen Verhältnisse und ihres Studienganges längstens bis **Ende März d. J.** bei der Fürstlichen Domänenkanzlei in **Donaueschingen** einreichen.

Sommer-Wohnung zu vermiethen.

T. 667. 2. **In schönster Schwarzwaldgegend** ist der zweite Stock einer **Villa (vollständig und comfortabel möblirt)** an eine feinere Herrschaft auf den Sommer zu vermiethen.

Näheres unter **T. 6464 a.** durch **Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.**

T.683.3. **Koch.**

Ein **junger Mann,** 18 Jahre alt, welcher zwei Jahre in **Straßburg** die **Pasteten-Bäckerei** und **Konditorei** erlernt, wünscht in einem **Hôtel I. Rangs** neben einem tüchtigen Chef auf 2 Jahre gegen ein anständiges Lehr-Honorar die **Kochkunst** zu erlernen. Gefl. Offerten unter **D. W. 573** befördert die Annoncen-Expedition **W. Müssigmann in Worms.**

Für Wirthe!

T.662.3. Um Reisespesen zu ersparen, offerirt eine **Dampf-Senf-Fabrik**

Ia Tafel-Senf

zu M. 12.— bei Abnahme von 25 Pfd. unter Nachnahme. — Schriftliche Anfragen unter **F. 6471 b.** befördern **Haasenstein & Vogler in Mannheim.**

Zu verkaufen:

Eine 6jährige kräftige braune Stute, gesund und fehlerfrei, leicht und bequem zu reiten. Steht sicher beim Schießen ꝛc. Preis: 1200 Mark. T.806.1

Thiergärtner-Drummond, Prem.-Lieut., **Rastatt.**

Alle gebrauchten Briefmarken kauft fortwährend, Prospekt gratis, R.822.15. **G. Zechmeyer, Nürnberg.**

Bürgerliche Rechtspflege.

Konkursverfahren.

T.800. Nr. 4372. Schwetzingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Müller & Eder in Hockenheim ist zur Prüfung einer nachträglich angemeldeten Forderung Termin auf

Montag den 15. April d. J., Vormittags 10½ Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte hierselbst anberaumt.

Schwetzingen, den 14. März 1889.

Der Gerichtsschreiber: Müller.

T.805. Nr. 8962. Pforzheim. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Spezereihändlers August Peter Meeh dahier wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

Pforzheim, 18. März 1889. Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Rittelmann.

Vermögensabsonderungen.

T.789. Nr. 2905. Karlsruhe. Die Ehefrau des Wirths Emil Bleicher hier, Emilie, geborne Ochs hier, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Fr. Weill hier, klagt gegen ihren genannten Ehemann mit dem Antrage, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.

Termin zur Verhandlung des Rechtsstreits vor Großh. Landgericht dahier, Civilkammer I, ist bestimmt auf

Dienstag den 7. Mai 1889, Vormittags 8½ Uhr.

Dies wird hiermit zur Kenntnißnahme der Gläubiger bekannt gemacht.

Karlsruhe, den 14. März 1889.

Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts. Dölter.

T. 757. Nr. 2982. Karlsruhe. Durch Urtheil des Großh. Landgerichts Karlsruhe, Civilkammer II, vom Heutigen wurde die Ehefrau des Schullehrers Josef Bauer, Elise, geborne Grillparzer in Brötzingen, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern.

Dies wird hiermit zur Kenntniß der Gläubiger gebracht.

Karlsruhe, den 4. März 1889.

Der Gerichtsschreiber Großh. Landgerichts Karlsruhe: Dr. Kaufmann.

T.761. Nr.4329. Mannheim. Die Ehefrau des Friedrich Schäfer, Barbara, geborne Hellmann in Mannheim, hat gegen ihren Ehemann bei diesseitigem Landgerichte eine Klage mit dem Begehren eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.

Termin zur Verhandlung hierüber ist auf:

Mittwoch den 15. Mai 1889, Vormittags 9 Uhr,

bestimmt. Dies wird zur Kenntnißnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht.

Mannheim, den 16. März 1889.

Gerichtsschreiberei des Gr. Landgerichts. Dr. Schneider.

Verm. Bekanntmachungen.

T.808. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Namens der am 13. Februar 1868 gebornen Martina Augusta Friedrich und des am 2. August 1869 gebornen Alois Friedrich, Beide von Reicholzheim, ist gebeten, deren Familiennamen in „Bach" umändern zu dürfen.

Etwaige Einsprachen gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind binnen drei Wochen dahier einzureichen.

Karlsruhe, den 12. März 1889.

Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts. Nokk. Hildenbrand.

T.812. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Leitung des Auswanderungswesens betreffend.

Dem Wilhelm Hofmann in Karlsruhe wurde auf Grund des § 1 der Verordnung vom 7. November 1865, die Leitung des Auswanderungswesens betr. (Reg.Bl. S. 656), die Erlaubniß ertheilt, die Vermittelung des Transports von Auswanderern nach überseeischen Ländern in Verbindung mit den Auswandererexpedienten Fischer und Behmer in Bremen gewerbsmäßig zu betreiben.

Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Karlsruhe, den 16. März 1889.

Großherzogl. Ministerium des Innern. Der Ministerialdirektor: Eisenlohr. Dr. Glockner.

Holzversteigerung.

T.795. Nr. 208. Die Großh. Bezirksforstei Durlach versteigert aus Domänenwald, Distrikt I Hohberg, Abtheilung 3 Saalgraben, von einer Lichtung, am

Dienstag dem 26. März d. J.

auf dem Rathhause zu Grötzingen etwa Vormittags 11 Uhr

1 buchenen Stamm, 12 eich. Stämme und 3 forlene Klötze.

Domänenwaldhüter Weingärtner von Wöschbach zeigt das Holz auf Verlangen vor.

T.794. Wolfach.

Bekanntmachung.

Das Lagerbuchs-Konzept der Gemarkung **Schnellingen** ist aufgestellt und wird mit höherer Ermächtigung gemäß Art. 12 der landesherrlichen Verordnung vom 11. September 1883

von Mittwoch dem 27. März an

während 4 Wochen zur Einsicht der betheiligten Grundeigenthümer im Rathszimmer zu Schnellingen aufgelegt.

Etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb der gegebenen Frist dem unterzeichneten Lagerbuchsbeamten mündlich oder schriftlich vorzutragen.

Wolfach, den 18. März 1889.

Der Bezirksgeometer: Duffner.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.